

Oberlausitzer Heimat

Monatszeitschrift für Heimatpflege, Heimatforschung, Verkehrswerbung
Mittellungsblatt des „Oberlausitzer Heimat-Verbandes“, der Gebirgs-, Heimat- und Humboldtvereine
der Oberlausitz, sowie auch der Gesellschaft für Lausitzer Schrifttum

Jeder unberechtigte Nachdruck aus „Oberlausitzer Heimat“ wird strafrechtlich verfolgt. — Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst Anspruch auf Rücksendung nicht besteht. — Schriftleitung und Geschäftsstelle ist Reichenau, Sa., Fernsprecher: Reichenau 300. — Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezahler und Inserenten ist Reichenau — Postcheckkonto: Dresden Nr. 25590. — Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau 444 — Bezugspreis: Vierteljährlich 75 Pfg. — für die dem „Oberlausitzer Heimat-Verband“ angeschlossenen Vereinsmitglieder stellt sich der vierteljährliche Bezugspreis auf nur 35 Pfg. — Bei Nichtabbestellung spätestens 14 Tage vor Beginn eines Vierteljahres läuft der Bezug weiter.

Nummer 8

15. August 1939

20. Jahrgang

Erster Großdeutscher (48. deutscher) Wandertag

12 000 deutsche Wanderer und Wanderfreunde trafen sich in Hirschberg im Riesengebirge

Der Geschäftsführer des Oberlausitzer Heimatverbandes, Lehrer Köhler-Großschönau, durch die Ehrenmitgliedschaft im Riesengebirgsverein geehrt — Jubel und Beifall um die Oberlausitzer Trachtengruppen

Hirschberg, die alte Bergstadt im Riesengebirge, stand in der Zeit vom 13. bis 16. Juli im Zeichen deutschen Wandertums: Der Reichsverband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine, der heute unter dem deutschen Wanderführer Dr. Werner in 56 Verbänden etwa 280 000 Wanderer im ganzen Reiche umfaßt, hielt seine Jahrestagung ab. Sie hatte ihre besondere Note durch die erstmalige Teilnahme starker Gruppen sudetendeutscher Kameraden, die gerade in diesen Tagen in den Verband der reichsdeutschen Wanderer aufgenommen wurden.

Zum ersten Male, so hat Reichswanderführer Professor Dr. Werner erklärt, rief ein Wandertag seine deutschen Wanderkameraden und Wanderkameradinnen in den Osten des Reiches, in das schöne Schlesien. Riesengebirge, deutsches Gebirge, so heißt es in dem Riesengebirgslied, das bei allen festlichen Veranstaltungen diesseits und jenseits des Riesengebirgskammes, im Altreich und im Sudetengau, erklingt. Hüben und drüben wohnen Deutsche seit jeher, und die unnatürliche Grenze, die auf dem Riesengebirgskamme gezogen war und noch im vorigen Jahre Deutsche von Deutschen trennte, besteht nicht mehr. Der erste großdeutsche Wandertag, an dem sich auch die Ostmark beteiligt hatte, wäre nirgendwo anders im Reich wohl so von innen her verstanden und als Befreiung gefeiert worden, wie hier im Riesengebirge, wo man um das Deutschtum so lange und so hart gerungen hat. Im Stillen leisten die deutschen Wandervereine ihre Arbeit, und nur wenige denken daran, wie stark diese Arbeit nicht nur der Pflege und Errichtung von Wanderwegen, sondern auch Sitte und Brauchtum gehört.

Die Beteiligung am Wandertag war ganz außergewöhnlich stark. 18—20 000 Besucher wurden geschätzt. Von den 56 Verbänden des Altreiches waren 53 zum Teil mit sehr starken Gruppen vertreten; aus dem Sudetenland Wandergruppen aus zwölf Verbänden.

Der Riesengebirgsverein hatte mit großzügiger Unterstützung der Stadt Hirschberg die Tagung ausgezeichnet vorbereitet, das alte Städtchen mit seinem laubenumgebenen Marktplatz gab einen anheimelnden Rahmen zu dem Fest der Heimatwanderer, die dasinsbejahende, herzliche Art der Hirschberger hatte sich rasch die Herzen der Gäste aus allen Gauen Deutschlands erobert.

In sechs arbeitsreichen Sitzungen wurden die Geschäfte erledigt. Es tagten der Führerrat des Reichsverbandes, die Schriftleiter der 38 Verbandszeitschriften, die Obleute für Naturschutz, die Wander- und Wegemeister, die Dietwarte und die Vertreter der Unterverbände des Reichsverbandes. Besonders

dankbare Aufnahme fanden dabei die herrlichen Vorträge von Oberregierungsrat Dr. Klose-Berlin über Naturschutz und Prof. Dr. Grundmann-Breslau über die Kunstwerke des schlesischen Raumes.

Der Riesengebirgsverein selbst hielt seine 59. Jahresversammlung unter der Leitung von Landrat Dr. Schmige ab, wobei der Geschäftsführer des Oberlausitzer Heimatverbandes, Oberlehrer Martin Köhler-Großschönau, durch Ernennung zum Ehrenmitglied des Riesengebirgsvereins geehrt wurde, was gewiß innerhalb des Verbandes Freude und Genugtuung hervorrufen wird.

Eine Ausstellung über die Wegbezeichnungen gab den Wegemeistern manche Anregung, während die Ausstellung „Kunst und Kunstgewerbe im Riesengebirgsraum“ im Sudeten-Museum den Wanderern aus dem Reiche Belehrung über die Industrie des Riesengebirges bot.

Des Gründers der deutschen Schüler- und Studentenherbergen, Guido Kötter-Hohenelbe, wurde in einer stimmungsvollen Feierstunde vor der Jugendherberge auf dem Kavallerberg gedacht. Der Geselligkeit diente das gemütliche Beisammensein in den Katakomben und vor allem der große schlesische Abend im Stadttheater, der die Gäste Hirschbergs hinführte in schlesisches Volkstum und bei dem der bekannte Dichter Kaergel über „Der Schlesier und seine Heimat“ sprach, während der sudetendeutsche Dichter Scholz aus seinen Werken las und Jäschke-Görlitz in wundervollen Farblichbildern die Schönheiten des Riesengebirges zeigte. — Menzel-Willem (Professor Dr. Menzel von der Hochschule für Lehrerbildung) hielt einen humordurchwobenen Vortrag über die schlesische Mundart.

Höhepunkte der Tagung waren der Festabend der deutschen Wanderer auf dem wohl von zehntausend Menschen gefüllten, stimmungsvollen Marktplatz, bei dem Trachtengruppen aus Schwaben, Sudetenland, aus Lausitz und Hunsrück, aus Berlin und Dresden, vor allem natürlich aus Schlesien Auge und Ohr mit Tanz und Lied erfreuten. Besonders gefielen die Darbietungen der Oberlausitzer, die durch die Volkspiellkunst-Gemeinschaft Großschönau, die „Oppacher Wachteln“ mit Herbert Andert und den unverwundlichen Dskar Rolle-Löbba vertreten waren. Die von ihnen dargebotenen Gesänge, Tänze und Einzelsvorträge fanden bei den vielen Tausenden lebhaften Beifall.

Die öffentliche Hauptversammlung am Sonntag im Stadttheater, bei der n. a. als Vertreter des Schirmherren des Wandertages, Oberpräsidenten und Gauleiter J. Wagner, Gauamtsleiter Müllers sprach, und vor allem der gewalt-